

Dienstag, 20. Mai 2014
NR. 116 RSAE1[Stern]

SAERBECK

Saerbeck



Saufen, fixen, Knast und Laufen

Ex-Junkie erzählt aus seinem Leben

Von Hans Lüttmann

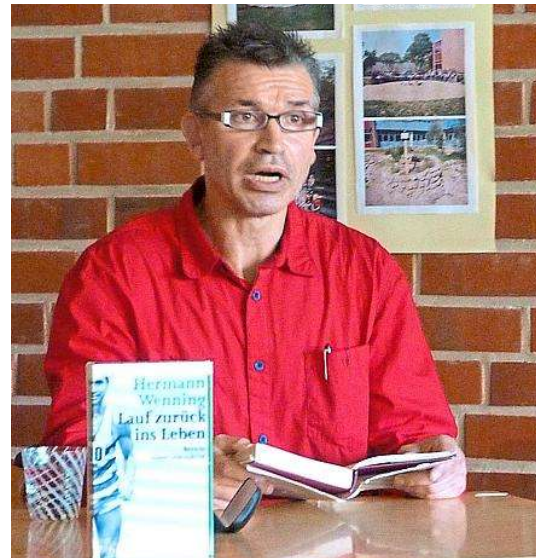
SAERBECK. Wie erklärt man Neuntklässlern, was es bedeutet, Schluss zu machen mit Alkohol und Drogen? Hermann Wenning versetzte den Gesamtschülern diesen

»Ich musste saufen, bis ich platt war.«

Schock: „Stellt euch vor, ihr müsstet auf Handy und Internet verzichten – ein Leben lang!“ Noch drastischer als dieser, vielleicht etwas unfaire Vergleich, kam Wennings Lebensgeschichte rüber, die in einem Dorf, fast genauso groß wie Saerbeck, begann und im Drogen-sumpf der Großstadt, im Knast und beinahe im Leichenschauhaus geendet hätte – wenn Hermann Wenning nicht doch geschafft hätte, den Drogen ein für allemal davonzulaufen. „Lauf zurück ins Leben“

heißt denn auch das Buch, dass Hermann Wenning über seine Lebenskrise geschrieben hat, die ihren Anfang nahm, als der Bauernsohn aus Legden gerade mal 13 war und das erste Bier zu trinken kriegte. Und weil er mit Enttäuschungen, Frust und Problemen nicht umgehen konnte, ertränkte er seine Sorgen immer öfter im Alkohol.

In einer Disco im „Dorf Münsterland“, wo er als Aushilfskellner jobbte, nahm er zum ersten Mal Ecstasy und erlebte einen Vollrausch, wie er ihn nie wieder erfuhr. Seine Leistungen im Sport wurden immer schlechter, und später verlor er auch die Jobs bei der Müllabfuhr und in der Disco. Der Absturz begann. Aus Ecstasy wurde Speed und später Heroin. „Und weil ich damals an die 3000 Mark im Monat für die Drogen brauchte, bin ich zum Serieneinbrecher geworden“, sagt Wenning und schämt sich noch heute dafür. Er wurde geschnappt und landete im Gefängnis.



Hermann Wenning beschönigte nichts, moralisierte aber auch nicht, sondern sagte den Schülern: „Man kann immer auch nein sagen.“
Foto: Hans Lüttmann

Als er mit der Auflage, eine Therapie zu beginnen, wieder freikam, setzte er sich nach Hamburg ab und wurde obdachlos. Als die Kriminalität und die Sucht auch dort kein Ende nehmen wollten, landete er wieder hinter Schloss und Riegel. „Erst die Droge Sport brachte dem früher so Laufbegeis-

terten die Wende, als ihn ein Gefängniswärter anstachelt, wieder mal für den Legdener Volkslauf zu trainieren.

Hermann Wenning erzählt viele ungemütliche Wahrheiten, zum Beispiel die, dass Wegsperrern überhaupt nichts hilft. Er beschreibt mit einfachen Worten eine für die meisten fremde Welt.

Er beschönigt nichts, aber er moralisiert auch nicht, sondern sagt den Schülern nur: „Man kann immer auch nein sagen.“ Sein Comeback als Sportler war nicht gerade ruhmreich, aber es war ehrlich. Er hat gekämpft, ist hingefallen, wieder aufgestanden und hat schließlich doch gewonnen.